

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 120 (1994)  
**Heft:** 47

**Artikel:** Ein freier Mensch ; Ein verklemmter Mensch  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-612359>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Witze VON FRITZ HERDI

Der Junior verkehrt chronisch in den dezibelreichsten Diskotheken bei schrillum Sound und harten Rhythmen. Mama: «Eines Tages wirst du ein gestresstes, bedauernswertes Nervenzündel sein.» Junior: «Unsinn. Heute kann mich nur noch die Stille aus der Ruhe bringen.»

Der eingefleischte Nichtraucher zu einem üppig paffenden Wirtshausgast am Nebentisch ironisch: «Bravo, Sie tun wenigstens etwas gegen die Überbevölkerung!»

«Was hat man aus dem Zweiten Weltkrieg gelernt, Rekrut Weber?» Rekrut Weber: «Nichts, Herr Hauptmann.»

Familiäres bei Kanzler Helmut Kohl. Er wäscht Geschirr in der Küche, und sie ruft aus der Stube, vorm Radio postiert: «Hörst du, die Callas singt!» Kohl: «Ich verstehe dich nicht.» Frau Kohl: «Die Callas singt.» Und der Bundeskanzler: «Die Callas sinkt? Nu ja, immerhin kein deutsches Schiff!»

Schon gewusst, dass die meisten Bankräuber so hässlich sind, dass sie sich einen Strumpf übers Gesicht ziehen müssen?

### Herr Müller

Fantastisch, Herr Müller: Wir sind bei der nächsten Talk-Show «Einspruch» Kontrahenten!!



**EIN FREIER MENSCH** hatte alles, was seiner Persönlichkeitsentfaltung im Weg stand, von sich geworfen - Ehefrau, quengelnden Nachwuchs, Verwandtschaft, Karriere und Badehose. So schmorte er sein höchsteigenes Fleisch und Blut in ebensolchem Saft am Meeresstrand, genoss Sonne, Sand und Wogen samt Busen, sei es nun in freiem Fall, still knospend, gleichmütig schaukelnd oder stramm angetreten.

### EIN VERKLEMMTER MENSCH

hatte Frau und Kinder zur Erholung in die Berge geschickt, war zum Meeresstrand geeilt und hatte seine Blöße verschämt mit Sand bedeckt. Dort erfreute er sich an der Physiognomie verschiedener Hinterbacken, genoss (siehe oben ab Wogen) und ergötzte sich am Inhalt gewisser Dreiecke.

Da zog sich der Meerbusen ein Oberteil an.

**Neue Fröhlichkeit:**  
**Aufgeschlossen sein, aber ohne Schlüssel.**  
**Gesehen:**  
**Egoisten, die ihre eigene Mund-zu-Mund-Beatmung bewerkstelligen.**

## DAS LIED VOM STURSEIN

Ich bin flexibel und dynamisch,  
Weil man das von mir verlangt,  
Doch mir gefällt das gar nicht:  
Es strengt sehr an und niemand dankt.  
Viel lieber möcht' ich stur sein,  
Von Kopf bis Fuss nur stur sein,  
Es würde mir gleich besser gehn,  
Ach, stur sein, stur sein wäre schön.

Ich gehe stets auf andre ein,  
Bin oft am Überlegen,  
Bin diffrenziert und sage jein,  
Spaziere gern im Regen.

Ich bin ein Für-und-wider-Mensch  
Mit handgestricktem Portemonnaie,  
Ich summe manchmal Lieder  
Und trinke gern Rosé.

Doch möcht' ich so gern stur sein,  
Borniert rund um die Uhr sein,  
Dann würd' es mir gleich besser gehn,  
Ach, stur sein, stur sein wäre schön.

Ich ziehe dauernd in Betracht,  
Ich übe immer Toleranz,  
Ich hab's noch nicht sehr weit gebracht,  
Ich geh' pro Jahr einmal zum Tanz,  
Ich ess' zum Frühstück gern ein Ei,  
Bin seit Jahm beim Militär,  
Verstehe die Verweigerär,  
Verstehe wirklich allerlei.

Doch möcht' ich so gern stur sein,  
Egal auf welcher Seite,  
Es würde mir gleich besser gehn,  
Ach stur sein, stur sein wäre schön.

Ich träum' von Terroristen und Behörden,  
Ich träum' von Kirchenvätern, Metzgern,  
Stur wie die sind, möcht' ich werden,  
Blöd und öd, und ich hätt' gern,  
Dass ich ganz stur wär' und sonst nichts,  
Es würde mir gleich besser gehn,  
Ach, stur sein, stur sein wäre schön.

Martin Hamburger